

**Protokoll 25 VI/16
der gemeinsamen außerordentlichen Beratung Umweltausschusses
und des Ausschusses Wirtschaft, Bau und Verkehr und am
19.09.2016**

Ort: Stadthaus, Erich Kästner Platz 1, Saal
Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 19:20 Uhr
Leitung: Herr Schnapke

Teilnehmer: gemäß Teilnehmerliste (**Anlage 1 – Mitglieder WBVA**)

Es waren **9 stimmberechtigte Stadtverordnete des Wirtschafts-, Bau- und Verkehrsausschusses** anwesend.

Herr Schnapke begrüßt alle Anwesenden und verweist nochmals darauf, dass der Schwerpunkt der heutigen außerordentlichen Sitzung beim Cottbuser Ostsee liegt.

ÖFFENTLICHER TEIL

1. Abstimmung zur Tagesordnung

Seitens der Mitglieder des WBVA und UA gibt es keine Ergänzungen zur Tagesordnung.

Herr Schnapke ergänzt, dass die Abstimmung zur Vorlage

IV - 064/16

Bebauungsplan IV/4/100 „Einkaufszentrum Stadtpromenade“ - Abwägungs- und Satzungsbeschluss

durch beide Ausschüsse auf die heutige Sondersitzung verlegt wurde.
Die Vorlage wird unter dem **TOP 2.6** im öffentlichen Teil der Tagesordnung zusätzlich aufgenommen.

Durch die Mitglieder des **WBVA** wird die Tagesordnung in veränderter Fassung mit **9 / 0 / 0** bestätigt:

2. Beschlussvorlagen

2.1 IV – 038/16

Grundsatzpositionierung der Stadt Cottbus zum Cottbuser Ostsee als
Schwerpunktprojekt der künftigen Stadtentwicklung
Fachbereich Stadtentwicklung

Herr Thiele trägt den Arbeitsstand vor. Eine Behandlung des Gesamtthemas im Detail ist nicht mehr erforderlich. Wir sind von der grundsätzlichen Planung in die Detailplanung übergegangen. Inhalt und Ziel der Vorlage ist die Abgabe einer Grundsatzpositionierung durch die Stadtverordneten zur künftigen prioritären Einordnung von Projekten im Zeitraum 2017 bis 2016 im Rahmen der Entwicklung des Cottbuser Ostsees als Bergbaufolgelandschaft.

Aktuell sind bereits die Planung zum Linienverbau im Stadthafen mit einer 80%igen und der städtebauliche Wettbewerb zum Stadthafen mit einer 90%igen Förderung (Programm Nationale Projekte des Städtebaus) im Haushalt 2016 verankert.

Auch hier ist die Positionierung der Stadtverordneten erforderlich, dass die Eigenmittel bereitgestellt werden.

Die Besetzung der Stelle des Ostseemanagers konnte im Ergebnis des durchgeführten Bewerbungs- und Auswahlverfahrens nicht erfolgen. In der Folge gab es den Arbeitsauftrag, eine Leistungsbeschreibung für das Ostseemanagement als Dienstleistungsausschreibung zu erstellen, die Finanzierung haushaltsseitig zu sichern und die Ausschreibung durchzuführen. Die Arbeiten sollen noch 2016 abgeschlossen werden.

Herr Schnapke führt aus, dass im Vorfeld sich mit dem Thema Ostsee intensiv in den Ausschüssen beschäftigt wurde und das Votum gegeben wurde; wenn die finanziellen Mittel aus den Förderungen kommen und ein Grundsatzbeschluss notwendig wird, wird dieser gefasst.

Auf die Nachfrage, ob die Vorlage finanzielle Auswirkungen hat, informiert Herr Thiele ► die Projekte sind mit der Finanzverwaltung im Haus abgestimmt. Es gibt keine direkten finanziellen Auswirkungen für die Stadt; sondern hier steht die Stadt einvernehmlich hinter dem Projekt; Schaffung der notwendigen eigentums-, planungs- und baurechtlichen Voraussetzungen zur Umsetzung.

**Die Vorlage wird der Stadtverordnetenversammlung
zur Beschlussfassung empfohlen - Abstimmung WBVA**

9 / 0 / 0

2.2 IV – 058/16

Potentialanalyse „Cottbuser Ostsee“

Fachbereich Stadtentwicklung

Es gab bereits 2 Informationsveranstaltungen im Haus, in denen die Potenzialanalyse durch Herrn Wedepohl ausführlich vorgestellt wurde. Herr Wedepohl gibt nochmals eine kurze Einführung. Es geht um die Zukunft der Stadt. Alles was hier entschieden wird, entscheidet auch über die zukünftigen Entwicklungen der Stadt. Die Messlatte hängt sehr hoch. Eine realisierbare Vision ist mit klaren Zielvorstellungen zu untersetzen. Anhand einer Präsentation (**Anlage 2**) zeigt Herr Wedepohl die wichtigsten Ergebnisse der Potenzialanalyse auf; die auch auf www.cottbus.de abrufbar ist.

Im Detail erklärt Herr Wedepohl wesentliche Veränderungen und Ergänzungen, die im Zuge der Erarbeitung des Endberichts vorgenommen wurden:

Cottbuser Strand ist Hauptstrand. Die verkehrliche Erschließung muss für die Gäste, die aus Forst und aus dem Spreewald kommen, gegeben sein. Der Freizeit-/Sportbereich (welcher in der 1. Fortschreibung noch als Campingplatz ausgewiesen war) muss noch untersetzt werden, so dass auch das sportliche Profil des Sees widerspiegelt wird.

Das wichtigste Projekt der weiteren Entwicklung ist der Hafen (Marina). Eine Marina ist nur ein Yachthafen; wir wollen aber eine stetige Entwicklung – Cottbus am Wasser -. Die Landseitige Entwicklung ist sehr wichtig; ist überregionales Aushängeschild für Cottbus und See. Es sind ganzjährige Gründe erforderlich, um Mehrfachbesucher zu generieren. Nutzungsmodelle müssen integriert werden, die sich gegenseitig ergänzen und unterstützen. Der Hafen war in der 1. Fortschreibung noch mit Mole und 400 Bootsplätzen enthalten; im Rahmen der 2. Fortschreibung auf 200 Plätze reduziert und keine Mole mehr vorgesehen. Im Weiteren führt Herr Wedepohl aus:

Nebenstrand Merzdorf	► es gibt Bedarf an hochwertigem Wohnen mit besonderer Architektur
Lakoma Willmersdorf	► Hauptknotenpunkt für Radfahrer
Neuendorf	► Hauptstrand; Feriendorf
Bärenbrücker Bucht	► hier trifft sich die sportliche Szene (Kitesurfen etc.)
Naturstrand Südspitze	► nur der Strand im Rahmen der 2. Fortschreibung übrig geblieben; kein Camping, keine Wildwasserbahn mehr u.a. Veränderungen lt. Präsentation
Schlichow Süd	► Erholungsurlauber ► Sport- und Wellnesshotel (keine Vereinsanlagen mehr)
Schlichow Dorf	► Erholung und Wohnen in dörflicher Umgebung ► nur noch 30 WE zum Erhalt des dörflichen Charakters (mit Ortsbeirat abgestimmt) ► Siedlungsstruktur wird so erhalten
Rundweg	► hier sind ebenfalls Veränderungen eingeflossen ► abweichende Wegeführung → geht am Ufer entlang und somit touristisch attraktiver

Die Frage des Marketings/Öffentlichkeitsarbeit ist ein noch zu klärender wichtiger Aspekt; mit dem Ziel ► Die Belebung des Sees, auch wenn er noch nicht fertig ist.

Vorschläge sind:

- Einrichtung eines „Ostseefensters“ in der Innenstadt
- Aufstellung einer Infobox „Schaustelle“
- Entwicklung einer „Seemarke“
Diese soll dem See Identität verleihen; eine einmalige Konstruktion einer schwimmenden Architektur mit einer hohen Robustheit; innovatives Energiemodell. Hier sollten Ideen gesammelt werden. Die Bürger, Schüler als auch die Wirtschaft sollten in diesen Prozess integriert und mitgenommen werden.
- Realisierung „Seeachse“ – Korridor zwischen Innenstadt und See (der verkehrliche Aspekt steht hierbei nicht im Vordergrund)

Der See ist eine riesige Chance für die Stadt Cottbus, so Herr Wedepohl und beendet seine Ausführungen zur Potenzialanalyse und zum Masterplan.

Herr Schnapke dankt für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Frau Spring dankt ebenfalls für die Vorstellung. Es ist jetzt nur eine abgespeckte Variante übrig geblieben. Die Ankerfunktion des Stadthafens kommt bei der hier vorgestellten Variante zu kurz.

Frau Spring wiederholt, der Hafen ist reduziert, er kommt insgesamt minimalistisch rüber. Senftenberg hat einen guten Hafen. Sie äußert ihre Bedenken zu diesem Projekt. Frau Tzschoppe erläutert, die Projektgruppe hat das Projekt sehr analytisch bearbeitet und auf realistisch machbare Füße gestellt. Herr Wedepohl hat im Juni die Analyse und Statistik national und international ausgewertet; da waren 400 Liegeplätze für unsere kleine Stadt schon sehr groß dimensioniert. Die neue Anzahl wurde auf der Basis anderer Häfen hergeleitet; bei höherem Bedarf bestehen Erweiterungsmöglichkeiten. Herr Wedepohl ergänzt, es gibt nichts Schlimmeres als ein halbleerer Hafen. Dieser Hafen lebt nicht. Mit 400 Liegeplätzen hätte Cottbus den größten Hafen von Berlin/Brandenburg. Hier wurde vernünftig und realistisch abgespeckt. Der Standort hat gewonnen. Allein der Hafen ist es aber nicht. Es muss Leben durch Vernetzung von Land und Wasser eingehaucht werden. Es ist eine große Zielstellung für diesen Standort.

Herr Käs hat sich damit auch auseinandergesetzt. Herr Wedepohl ist intensiv am Projekt dran. Es ist ganz logisch nachvollziehbar, klar strukturiert und die Unwägbarkeiten, die uns hier begegnen können, aufgezeigt.

Für Herrn Käs ist das eine richtig gute Grundlage, um die Projektentwicklung, die jetzt kommen muss, zu starten. Das muss professionell passieren; die Partner müssen zusammengeführt werden im Zweckverband; was gegenwärtig noch ein Problem ist. Die Fertigstellung des Rundweges muss frühzeitig erfolgen und ist sehr wichtig, damit die Entwicklung des Sees und Landseite für alle Bürger durch Befahrung erlebbar gemacht werden kann; statt Geld für Marketing in die Hand zu nehmen.

Die Frage, ob mit dem Leitbild „Sportlicher See“ sich die Stadt Cottbus nicht eine Beschränkung auferlegt, beantwortet Herr Wedepohl.

Herr Micklich dankt für die optimistische Prognose der Darstellung. Er fragt nach, ob die Ostsee ein Speicher sein wird? Herr Schnapke stellt die Beantwortung zurück, da dies gegenwärtig nicht Thema ist. Eine entsprechende Vorlage kommt noch dazu.

Auch Herr Picl dankt für die Analyse; glaubt aber, dass wir es nicht zu kurz greifen sollten; einzelne Bereiche sind außen vor gelassen worden. Sieht in der Potenzialanalyse den Weg für die nächsten Jahre.

Herr Wedepohl ► eindeutig kann gesagt werden, die Kultur wurde mit betrachtet und untersucht ► was ist notwendig, dass ein kultureller Schwerpunkt am See funktioniert. Die Möglichkeiten sind hier eher begrenzt. Es wurden Alternativen aufgezeigt; ein Veranstaltungsbereich ist am Hafen; der See muss bespielt werden; auch die Bärenbrücker Bucht hat einen Kulturplatz.

Herr Dr. Schur bemerkt, es gibt bereits jetzt schon von Gästen aus anderen Regionen ein relativ großes Interesse für diesen See. Der Aussichtsturm ist eine super Sache. Zum Camping fragt er nach, es sei nur noch 1 Campingplatz ausgewiesen; der Rest ist abgespeckt worden. Ist das nicht zu wenig bzw. welche Kapazitäten sind noch gegeben? Herr Wedepohl erläutert, es wurde bewusst reduziert. Wirtschaftlich betrachtet braucht man zum Campingplatz auch mind. 200 Stellplätze für Pkw um diesen betreiben zu können. Die vorhandenen Flächen geben diese Kapazitäten nicht her; der Bedarf ist nicht da und auch die Standorte nicht. Es gibt Pläne am Klinger See einen Campingplatz zu errichten.

Frau Günther fragt, wo sind die Nebenfunktionen der Häfen untergebraucht?
Wie ist saisonal angedacht, dort über die Wintermonate Attraktivität reinzubringen?
Herr Wedepohl antwortet: Der See braucht 2 Häfen. Für den Winter ist die Landseite so zu gestalten, dass die winterseitige Bespielung ermöglicht wird. Ganzjährig sind möglich Hotel – Gastronomie – Wellness – Fitnesscenter.
Einen Hafen kann man nur wirtschaftlich betreiben durch die angrenzenden Serviceleistungen.

Auf die Nachfrage, was ist mit zukunftsweisenden Energiemodellen gemeint und ist die verkehrliche Erschließung (ÖPNV) durch die regionalen Unternehmen sichergestellt antwortet Herr Wedepohl:

Bezüglich zukunftsweisender Energiemodelle ► das ist bewusst nicht untersetzt worden. Es ist hier vieles vorstellbar; innovative Ideen wurden offen gelassen.

Bezüglich Verkehrsanbindung: Mit den regionalen Verkehrsunternehmen wurde noch nicht direkt gesprochen; aber der ÖPNV wird den See anfahren. Auf der einen Seite wird motorisierter Verkehr am See zugelassen werden müssen aber eigentlich steht das Fahrrad stärker im Focus. Ein Vorschlag ist auch an den zentralen Parkplätzen eine Elektroversorgung für Kfz vorzusehen.

Herr Rothe: Mit der Planung wurde der richtige Weg beschritten. Wir stehen vollkommen am Anfang. Der Geierswalder See ist ein gutes Beispiel, wie sich auch Cottbus in der Entwicklung vorwärts bewegen wird. Es müssen Grundlagen geschaffen werden, auch die finanziellen Mittel sind im Auge zu behalten. Es ist keine Zeit um Luftschlösser zu bauen. Hier entstehen zukünftig 12 km Strand, die unterhalten werden müssen. Es ist richtig, das ausgedünnt wurde, so dass alles bezahlbar und wirtschaftlich bleibt.
Die Landschaftsgewässer der Stadt Cottbus kosten die Stadt auch jährlich viel Geld.
Frau Tzschoppe ergänzt, die Landschaftsgewässer der Stadt Cottbus sind keine Badeseen. Jährlich werden knapp 30 T€ dafür aufgewendet, dass unsere Landschaftsgewässer sauber sind.

Herr Schnapke denkt, es wird nicht das Endprodukt sein. Der Markt und die Weiterentwicklung werden neue Erkenntnisse bringen, wo nachgefeilt werden muss. Persönlich würde er sich wünschen, dass wir gemeinschaftlich über die weitere Verfahrensweise reden, dass alle Beteiligten sich geschlossen mit der Problematik befassen.

Herr Wedepohl formuliert zum Abschluss nochmals sein Leitziel:
Das Gemeinwohl steht über Einzelinteressen. Der Cottbuser See ist ein See für Alle, aber nicht jeder kann alles bekommen.

**Die Vorlage wird der Stadtverordnetenversammlung
zur Beschlussfassung empfohlen - Abstimmung WBVA**

9 / 0 / 0

2.3 IV – 059/16

**Masterplan „Cottbuser Ostsee“ – 2. Fortschreibung
Fachbereich Stadtentwicklung**

Herr Thiele führt kurz aus, Masterplan und Potenzialanalyse sind eng miteinander verknüpft, wie die Darstellung von Herrn Wedepohl unter TOP 2.2 gezeigt hat.

Die Änderungen des Masterplans, welche sich aufgrund der Fortschreibung der Potenzialanalyse ergeben haben, wurden vorgestellt. Die Mitglieder des Inselrates waren im Vorfeld einbezogen.

Herr Schnapke bittet um Abstimmung zur Vorlage.

**Die Vorlage wird der Stadtverordnetenversammlung
zur Beschlussfassung empfohlen - Abstimmung WBVA**

9 / 0 / 0

2.4 IV – 061/16

Entscheidung zur zeitlich befristeten Einrichtung eines Managements
für den Gesamtprozess zur Entwicklung des Cottbuser Ostsees
Fachbereich Stadtentwicklung

HerrThiele stellt den Beschlussgegenstand vor. Im Rahmen der StVV am 15.07.2015 wurde der Beschluss gefasst, die Stelle des Ostseemanagers zu besetzen. Die Stellenbesetzung verlief erfolglos. Daraufhin war eine Leistungsbeschreibung für ein Ostseemanagement vorzubereiten, der die Prozesse nur für einen Übergangszeitraum bis zur Gründung des Zweckverbandes begleiten soll. Erneute Ausschreibung und Vergabe in Form eines extern angesiedelten Ostseemanagements über ein Büro bzw. Bürogemeinschaft ist vorgesehen. Die finanziellen Mittel sind aus dem Personalbereich entsprechend umzuwidmen. Es ist ein befristeter Vertrag für 2 Jahre geplant.

Herr KäkS führt aus, ob es nicht sinnvoll wäre, bevor wir jemanden haben, der noch nichts mit Cottbus zu tun hatte, sich auf Bewährtes zu besinnen und sich damit zu identifizieren. Er äußert Bedenken, jetzt in dieser Phase die Belange in neue Hände zu geben.

Frau Tzschoppe führt aus, es sind formale rechtliche Schritte einzuhalten. Das Verfahren muss so gewählt und durchgeführt werden. Wenn die Bewerbungen da sind, wird gemeinsam mit den Fraktionen eine geeignete Auswahl getroffen.

**Die Vorlage wird der Stadtverordnetenversammlung
zur Beschlussfassung empfohlen - Abstimmung WBVA**

9 / 0 / 0

2.5 IV – 073/16

Stellungnahme der Stadt Cottbus zum Antrag auf wasserrechtliche
Planfeststellung zum Vorhaben „Gewässerausbau Cottbuser See, Teilvorhaben 2
- Herstellung des Cottbuser Sees“ 1. Tektur
Fachbereich Stadtentwicklung

Einführende Worte durch Herrn Bergner. Er würdigt die gute Zusammenarbeit. Es wurde eine Stellungnahme auf den Weg gebracht, die alle einvernehmlich zur Kenntnis genommen haben.

Herr Dr. Gerstgraser gibt einen Überblick, was noch zu regeln ist.

Herr Thiele führt ergänzend aus, die Stellungnahme ist bis 07.10.2016 abzugeben. Er informiert zum gegenwärtigen Verfahrensstand.

Herr Dr. Gerstgraser stellt nochmals die wesentlichsten Punkte der fachlichen Stellungnahme der Stadt dar (**Anlage 3**).

Die Sulfatstudie zeigt, dass der Gehalt im See höher ist als in der Spree. Wenn Zuführung von Wasser in die Spree erfolgt ist das zwar für Badegäste ungefährlich; kann aber negative

Auswirkungen auf das Fließgewässer haben. Zusammenfassend kann gesagt werden ► Erhöhung des Zielwasserstandes als Speicher macht keinen Sinn für die Stadt; auch der Ausbau des Schwarzen Grabens nicht erforderlich.

Auf Anfrage von Herrn Micklich erklärt Herr Dr. Gerstgraser, dass Vattenfall im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens keinen Speicher beantragt hat. Wenn dies gewollt ist, so müsste ein anderes Verfahren angeschoben werden, was zusätzlich zu führen wäre.

**Die Vorlage wird der Stadtverordnetenversammlung
zur Beschlussfassung empfohlen - Abstimmung WBVA**

9 / 0 / 0

2.6 IV – 064/16

Bebauungsplan M/4/100 „Einkaufszentrum Stadtpromenade“
– Abwägungs- und Satzungsbeschluss
Fachbereich Stadtentwicklung

Die Vorlage wurde zur Abstimmung in die heutige Ausschusssitzung vertagt, da die Stadtverordneten keine ausreichende Lesezeit für die Vorlage hatten.
Herr Schnapke übergibt das Wort an Herrn Thiele.

Aus dem WBVA am 14.09.2016 war die Beantwortung der Frage nach der finanziellen Absicherung noch offen. Was ist mit den Finanzierungsnachweisen; sind diese noch gültig? Herr Thiele führt aus, dass wir hier in einem anderen Verfahren sind. Es gibt hier keinen Finanzierungsnachweis der vorgelegt werden muss. Es gab eine entsprechende Abstimmung zwischen Investor und Rathauspitze, in der der Nachweis geführt wurde, dass der Investor das Vorhaben wirtschaftlich umsetzen kann.

Bezüglich des gleichzeitigen Bauens der beiden Teilabschnitte zwischen EKZ-Teil und GWC-Teil sind die Dinge auch soweit vorbereitet, dass in den nächsten Tagen die vertraglichen Vereinbarungen geschlossen werden können. Eine entsprechende Erklärung des Wohnungsunternehmens liegt vor und es gibt einen abgestimmten Entwurf zwischen GWC und EKZ zur Betreuung des Gesamtobjektes. Die letzten Aktivitäten zur Gesamtkostenschätzung sind noch durch die GWC zu machen.

Herr Käks geht davon aus, dass die räumliche und funktionale Anbindung stattfinden wird und die bilaterale Vereinbarung zur StVV vorliegt.

**Die Vorlage wird der Stadtverordnetenversammlung
zur Beschlussfassung empfohlen - Abstimmung WBVA**

5 / 1 / 3

Die gemeinsame Sitzung des Ausschusses Wirtschaft, Bau und Verkehr und des Umweltausschusses endet.

gez. Jörg Schnapke
Vorsitzender des Ausschusses
Wirtschaft, Bau, Verkehr